

die Streitenden, sondern nur die Streifenführer und Streit-
aufwiegler bestraft werden sollen. Das Gesetz wird so aus einem
Kriegsgewerkschaftsgesetz direkt zu einem Antikommunisten-
gesetz, das sich vor allem gegen die revolutionäre Arbeiterbewegung
und die Kommunisten richtet.

In Genf hat in den letzten Tagen die typische Abbruch-
stimmung eingelegt, die alle die unzähligen Völkerverhandlungen
mit dem großen Rahmen zusammengebrochener
Illusionen und der künstlichen Vertuschung der verhärtet aus-
gebrochenen Gegensätze beendigt. Das Ergebnis der letzten Woche
ist eine Zurückdrängung Frankreichs in den Zollfragen. Der
französische Widerstand in Genf verlor sich jetzt in geheimen
Sitzungen der Industriekommission, die die Kartellbildung be-
handelt. Dort steht es ebenfalls der von England geführten
Kontinentalen von Gegnern ziemlich isoliert gegenüber. Italien hat
einen Gehektwurf eingebracht, der die französischen Kartell-
pläne aufheben soll, so daß der französische Berichterstatter
wiederholt mit seiner Demission drohte. In der letzten Woche
war weiter ein Vorstoß der skandinavischen Unternehmer be-
merkenswert. Unter englisch-französischer Führung war eine Re-
solutions mitarbeiterfreundlichen Phrasen vorgeschlagen worden,
die Skandinavier brachten eine ehrliche Gegenresolution ein;
die Sitzung mußte unterbrochen werden, da die skandinavischen
Unternehmer ihre Resolution aufrecht erhielten. In den letzten
Tagen ist in Genf auch ein bemerkenswertes Interesse der Ameri-
kaner für die Antikommunisten von Beziehungen mit der Sowjet-
union zu verzeichnen. Diese Wendung führte zu einer verhärteten
englischen Kampagne gegen die Vertreter der Sowjetunion,
die jetzt ungewöhnliche Erklärungen abgaben, die alle Beschlüsse
der Genfer Konferenz ungewöhnlich und klar vom revolutionären
Standpunkt aus beleuchteten.

Das wichtigste Ereignis der Woche in China ist der Vor-
marsch der Armee Fung in der Bahnlinie von Wuhan nach
Peking. Es liegt eine Reihe von besonders zuverlässigen Erklä-
rungen von Mitgliedern der revolutionären Regierung vor, die
übereinstimmend den Einmarsch in Peking in drei Monaten
voraussetzen. Gegen Tschangkaifeng sind verstärkte Bauern-
unruhen an der Tagesordnung, die auch die Imperialistenpresse
offen zugeben muß. Im Lager Tschangkaifeng sind starke Dis-
senstungen ausgebrochen, u. a. ein offener Konflikt zwischen Sun-
tschung und Tschangkaifeng, die sich gegenseitig einen großen
Munitionstransport freisetzen lassen. Die englische Regierung
hat in Erkenntnis dieser Lage ihre Linie gegen Wuhan wieder
geändert, sie beruft den englischen Vertreter bei der südchinesi-
schen Regierung ab, und das deutet darauf hin, daß eine ver-
stärkte Interventionsgefahr besteht.

Die Tagung der Kleinen Entente, die in dieser Woche statt-
fand, zeigt sie im Jahresspiegel der englischen Politik. Die Aus-
sicherungen des schiedsrichterlichen Vertreters Benech beweisen,
daß die Kleine Entente ihren bisherigen Charakter als Vor-
posten der französischen Imperialisten im Südosten geändert hat
und im Begriffe steht, ein Bündnis zwischen dem polnisch-
baltischen und dem Balkan-Block der Antikomunisten zu wer-
den. Für die Tschechoslowakei war bestimmend, diese Schwel-
lung mitzumachen, daß die Kleine Entente ihr gegenüber Kon-
zessionen in der österreichischen Anschlussfrage bewilligte. Be-
sonders bezeichnend ist, daß eine Entspannung, ja eine Bindung
der Staaten der Kleinen Entente mit Horthy-Ungarn, dem bis-
herigen Hauptanker zur Bildung der Kleinen Entente ein-
getreten ist. Jugoslawien wurde zurückgepfiffen und muß sich
der Uebermacht fügen. Unter der Maske eines mitteleuropäischen
Wirtschafts-Blockades laufen jetzt die Bemühungen um den letzten
Ausbau der Kleinen Entente zu einer Stütze des Anti-
Sowjetblocks.

Die Betriebsräte tariffähig

Ein neuer Anschlag auf die freien Gewerkschaften
Berlin, 20. Mai. (Eigener Drahtbericht.)

In dem Tarifkonflikt in der Textilindustrie, und zwar zwi-
schen dem Kammgarn-Spinners-Kongress und dem Deutschen
Textilarbeiterverband hat der Schlichter Dr. Königberger
engageden in der Verfassung festgelegten Bestimmungen die
Baterländischen Verbände als tariffähig anerkannt.

Mit dieser Entscheidung des Schlichters wird ein neuer
wohlüberlegter Schlag gegen die freien Gewerkschaften
geführt. Die Entscheidung soll den Unternehmern die Möglich-
keit gehen, mit den von ihnen hochgepöbelten und finanziert
gelben Werksvereinen, Werksbünden und sonstigen
Streikbrechern den Tarifverträge auf dem Wege freier
Verhandlungen abzuschließen. Darüber hinaus werden durch
das Urteil des Schlichters diese Streikbrecherorganisationen als
zum Abschluß von Tarifverträgen und zur Vertretung
vor den Schlichtungsinstanzen und Arbeitsgerichten berechtigte
„Arbeiterorganisationen“ anerkannt. Das ist ein offener Bruch
der in der Verfassung festgelegten Bestimmungen. Die Ent-
scheidung soll dazu dienen, die mit den gelben Organisationen
abgeschlossenen Verträge für verbindlich zu erklären und
damit alle Lohnbewegungen der freien Gewerkschaften zu unter-
binden. Dieser Anschlag ist ein weiteres Zeichen dafür, wie die
ganze Schlichtungsordnung dazu angelegt ist, die Arbeiterkraft
zu schädigen und im Interesse des Kapitals den Betriebsrats-
system zu helfen. Nach den Urteilen, die von den Klassen-

Englische Kriegsheker entlarvt...

Es ist nichts zu sein gesponnen...
Es kommt alles an die Sonnen.

Der „englische Leu“ kränfelt... Die Spannung, die nur
dem Großen gehört, ist erlahmt. In Großbritannien „wackelt“
die politische und Wirtschaftsentwicklung, die früher — Ruhen
und Wohlstand gebracht. Der Feuerstein eines herausragenden
Todeskampfes wirft seine großen Lichter.

Lange konnte England die Weltmeere beherrschen und sein
herrschaftsgebiet bis ins Angebeure ausdehnen. Ein großer
Zeitraum der Weltgeschichte ist nun seinem Ende nahe. Es
muß der Schlusstrich gezogen werden. Obwohl die Fürsten und
Machthaber des europäischen Festlandes sich zu einem internatio-
nalen Clou zusammengeschlossen haben, sind alle Throne wacklig
und morsch. Das hat so mancher derer von Gottes Gnaden schon
längst dumpf empfunden.

Durch das Glasgehäuse, wo drinnen die Uhr des Parlamen-
tarismus tickt, läßt sich so manches schauen.

Dem dezentralisierten europäischen Imperialismus drohen
Schäden und Gefahren. In Eisenröhren, Rüstungen und Sonder-
interelle zerstückelt, kann dieser Imperialismus seine Glieder
nicht mehr beherrschen.

Heute gibt es kein Erdenfledchen, das den europäischen An-
sprüchen fernblieb. Aber die Grenzen und Interessen einzelner
Kolonialstaaten hocken zusammen.

... Klar spiegelt sich die elementare „Kraftverchiebung“ ab.

Die deutlichen Symptome eines revolutionären Zeitalters
finden das Äußerste alter Einrichtungen an. Greife Frauen
müssen jugendliche Mittel machen.

Durch deipolische Mittel lassen sich die unterjochten Völker
nicht mehr im Joch halten. Die „entpöbelten“ Volksmassen
gehen zur Offensive über.

Unter den kolonialen Völkern gärt es mächtig, die euro-
päischen Ausbeuter müssen den Rückzug antreten.

Unter der Flagge der ersten „Arbeiter- und Bauernrepublik“
hat der siegreiche Aufmarsch der unterjochten, farbigen“ Völker
begonnen.

Im einstigen Reiche des gelben Kaisers, dort, wo der „Him-
melssohn“ dem Himmel Opfer darbrachte, ziehen heute rote
Truppen zum Entscheidungskampf gegen imperialistische
Soldaten auf. Im erwarteten „Reich der Mitte“ ist dem imperia-
listischen Raubgehirn schon so mancher Fackelstreich verfehlt worden.

Die Sowjetunion ist heute trotz feindlicher Umkreisung eine
Macht, mit der der Imperialismus zu rechnen hat. Nach innen

Lohnkonflikt im sächsischen Steinkohlenbergbau

Das Reichsarbeitsministerium als Hüter der Grubenbarone

Die Teufelung meldet: Im Reichsarbeitsministerium wurde
geitern zur Beilegung des Lohnkonfliktes im sächsischen Stein-
kohlenbergbau folgender Schiedsspruch gefällt:

1. Der Grundlohn für die Arbeiter unter Tage im Alter von
24 Jahren und darüber wird von 3,45 auf 3,55 Mt., für die
übrigen Altersklassen im entsprechenden Verhältnis erhöht.
2. Der Mindestlohn (Lohnstufe 9) beträgt je Schicht
5,98 Mark.
3. Der Lohn der Bohrer soll bei normaler Leistung im
Durchschnitt des gesamten Tarifgebietes 7,10 Mt. betragen.
4. Der Grundlohn für die über Tage beschäftigten Arbeiter
im Alter von 24 Jahren und darüber wird von 3,30 auf
3,40 Mt., für die übrigen Altersklassen im entsprechenden
Verhältnis erhöht.
5. Die Zuschläge bleiben wie bisher bestehen.

Zur Abgeltung der nach § 6a des Arbeitszeitgesetzes zu-
schlagspflichtigen Mehrarbeit wird mit Wirkung vom 1. Juli
1927 ab die über acht Stunden hinaus täglich (täglich
g e l e b t e Arbeit mit einem Lohnzuschlag vergütet, und zwar
a) für die neun Stunden mit einem Zuschlag von 15 vom Hun-
dert vom einem Renkel des für neun Stunden zu zahlenden
Schichtlohnes, b) für die zehn Stunden mit einem Zuschlag von
25 vom Hundert von einem Renkel des für zehn Stunden zu
zahlenden Schichtlohnes. Diese Regelung ist erstmalig zum
30. April 1928 mit Monatsfrist kündbar. Die Parteien haben
sich bis zum 24. Mai 1927 gegenseitig und dem Reichsarbeits-
ministerium gegenüber über die Annahme des Schiedsspruches
zu erklären.

Der Bergarbeiterverband hatte bekanntlich eine 10prozentige
Lohnerhöhung gefordert. Die Verhandlungen scheiterten je-
doch an dem Widerstand der Grubengewaltigen. Darauf fällt
der Schlichter Saad einen Schiedsspruch, der den Bergarbeitern
unter Tage 6 Prozent und den Bergarbeitern über Tage 4 Pro-
zent zubilligte. Der Bergarbeiterverband stimmte dem Schieds-
spruch zu und beantragte bei dem Schlichter Verbindlichkeits-
erklärung. Die Grubengewaltigen, die den Schiedsspruch ab-
lehnten, wandten sich nun an das Reichsarbeitsministerium mit
der Forderung der Aufhebung des Schiedsspruches. Das Reichs-

arbeitsministerium gab den Forderungen der Unternehmer nach
und lehnte eine Verbindlichkeitsklärung ab. Das vom Reichs-
arbeitsministerium eingeleitete Schlichtungsverfahren hat nun
oben Schiedsspruch ergeben. Das Ergebnis zeigt, daß den
Wünschen der Grubenbarone in vollem Maße Rechnung ge-
tragen worden ist. Die Erhöhung des Grundlohnes für die
Arbeiter unter Tage beträgt ganze 10 P. pro Schicht. Das
entspricht einer Prozentigen Erhöhung des Grundlohnes. Die
Wünsche der Grubenbarone sind in vollem Maße erfüllt. Unter
seinen Umständen können sich die sächsischen Bergarbeiter dieses
Schindluderspiel länger gefallen lassen. Es bleibt ihnen kein
anderer Ausweg als die Aufnahme des Kampfes. Selbstver-
ständlich werden die Unternehmer die sofortige Verbindlichkeits-
erklärung des neuen Schiedsspruches beantragen. Die Berg-
arbeiter aber dürfen gerade durch die unerhörte Art und Weise,
wie das Reichsarbeitsministerium die Schlichtungspraxis hand-
habt, genügend davon überzeugt werden, daß auch gegen die
Verbindlichkeitsklärung der Kampf geführt werden muß. Nach-
dem der neue Schiedsspruch die geringe Aufbesserung des alten
Spruches beseitigt hat, steht für die Bergarbeiter die alte For-
derung von 10 Prozent. Das ist das mindeste, was erreicht
werden muß.

Streik der Bergarbeiter im Saargebiet

Saarbrücken, 20. Mai. (Eigene Drahtmeldung.)

6000 Bergarbeiter der Grube Bellen und der Grube Jäger
Freude verweigerten heute morgen die Einfahrt und marschierten
geschloffen nach Saarbrücken. 3000 Bergarbeiter der Grube
Bellen legten hierbei einen Weg von 20 Km. zurück. Nach den
Massenversammlungen, wo die Forderungen der Bergarbeiter
formuliert wurden, schloß sich bei der darauffolgenden De-
monstration durch die Stadt zum Regierungsgebäude ein großer
Teil der streikenden Arbeiter der Bergindustrie an. Die un-
mittelbare Ursache ist die Lohnzahlung dieser Woche, wobei ein
großer Teil der Arbeiter statt Geld Schuldscheine von 300—400
Franken ausgehändigt erhielt. Die Forderungen sind: Sofortige
Auszahlung von 300 Frank. Nachzahlung aller Teilschichten,
Einstellung dieser und 6 Stunden Arbeit unter Tage und ent-
sprechende Lohnerhöhung.

gerichten in den letzten Tagen gefällt wurden und den Streik
im Interesse der Unternehmer verhalten, nachdem sogar die Auf-
forderung für den Kampf um die Verkürzung der Arbeitszeit
mit Strafe belegt werden soll, bedeutet die Entscheidung des
Schlichters Dr. Königberger einen neuen Schritt zur Verflä-
schung und vollständigen Rechtslosmachung der Arbeiter, zum
Raub des Streikrechtes überhaupt. Der Anschlag zur wei-
gen Arbeiterkraft zur einmütigen Abwehr auf.

Zug auf dem siegreichen Vormarsch

Schanghai, 18. Mai 1927.

Die Truppen Fungjuchangs haben Tschangkaifeng
und Tschienschingli besetzt und rücken rasch auf Kung-
hien, 80 Kilometer östlich von Peking, vor. Fungjuchang
schießt nicht auf ernstlichen Widerstand. Die Truppen Fungjuchangs
werden von den Bauern freudig empfangen. Die Presse hebt die
außerordentliche Selbstdisziplin und Disziplin der Truppen
Fungjuchangs hervor. Unter den Soldaten wird eine politische
Kampagne zur Aufklärung über die Aufgaben des Volkszuges
geführt.

Ein Interview mit Eugen Tschien

Die Wuhanregierung ist stabil

Schanghai, den 18. Mai 1927.

Eugen Tschien erklärte in einem Interview: Wir werden
den Weg nach Peking erobern und dann im Namen des natio-

Mandate zum Kodewé

Dem Landesauswahlgremium des Kodewé gehen täglich mehrere
Anträge wegen Quartieren und Mandaten zur Teilnahme am
Landeskongress zu. Wir ersehen alle Organisationen und Ver-
triebe, ihren gewählten Delegierten einen Ausweis zu über-
geben, aus dem ersichtlich ist, daß der Betreffende als Delegierter
gewählt ist. Mandat- und Quartierkarte wird am Saaleingang
des Tagungslokals Reglerheim, Dresden, übergeben.
Der Landesauswahlgremium des Kodewé.

Die Radeberger Gemeindeglieder delegieren zum Landes-
kongress der Werttätigen.

Der Gesamtverband der Gemeindeglieder in Radeberg be-
schloß in seiner letzten Sitzung einstimmig, den Landeskongress
der Werttätigen, der am Sonnabend und Sonntag in Dresden
tagt, zu beistehen. Als Delegierter wurde gewählt der Kollege
Emil Grünberger, Radeberg. Grünberger ist parteilos.

nalen China in einer Sprache sprechen, die Chamberlain nicht
wird ignorieren können. Tschien hebt die Stabilität der Wuhan-
regierung hervor, die sich auf die revolutionären Massen stützt,
und weist auf die Kampftätigkeit der revolutionären Armee
Fungjuchangs, Tangschunshis und Tschienshangs hin. Groß-
britannien könne, wenn es fortfahre, mit Tschangkaifeng, der sich
nicht länger als den Sommer hindurch halten werde, zu lieb-
zukaufen, dadurch stark leiden. Die Unterdrückung der Kräfte der
Wuhanregierung durch Chamberlain zeuge davon, daß er die
Lage nicht erkenne. Zum Schluß widerlegte Tschien die Berichte
über eine angebliche Vertagung des Abkommens mit O'Malley
durch die Wuhanregierung.

Schanghai, den 18. Mai 1927.

In Hongkong sind nicht weniger als fünf Bataillone briti-
scher Ergänzungstruppen eingetroffen. In den chinesischen Ge-
wässern befinden sich jetzt außer Transport-, Hilfs- und Kranken-
schiffen 171 Kriegsschiffe.

Peking, den 18. Mai 1927.

Der Weichgardist Rajumow, ein Berater Tschangkaifengs,
ist in Peking eingetroffen, um am Untersuchungsverfahren gegen
die Angestellten der Sowjetgesellschaft teilzunehmen.

Vom Tage

Explosion in einer belgischen Kohlengrube. Brüssel. In
der Kohlengrube Marcincelle ereignete sich ein Explosionsunglück.
Ein Arbeiter wurde getötet, zwei schwer verletzt.

Bergmannssohn. Auf der Jabe Karolina in Gerthe-Harpen
wurden drei Bergleute von herabfallendem Gestein verschüttet
und schwer verletzt.

Tornado in Indianapolis. Nach einer Erzähler Meldung
wurden bei einem Tornado in Indianapolis mehrere Häuser,
sowie das Elektrizitätswerk zerstört. 25 Personen wurden ver-
wundet. Fisher undehpätigte Meldungen sprachen von 4 Toten.
Der Schaden wird auf 4 Millionen Mark geschätzt.

Großfeuer in Zweibrücken. In der Nacht zum Donnerstag
brach in der großen Schmelzfabrik Lech und Schmidt ein Feuer-
aus. Der Brand wurde erst bemerkt, als bereits sämtliche
Fabrikanlagen ein Raub der Flammen geworden waren. Die
Ursache des Brandes ist bis jetzt noch nicht festgestellt.

Schwere Bluttat in Danzig. Vorpeltiern abend entstand
zwischen den Brüdern Bruno und Anton Drewa und dem Ar-
beiter Tribull, die seit längerer Zeit in Feindschaft lebten, ein
Blutvergießen, das schließlich in eine Schießerei ausartete. Dabei
schloß Bruno Drewa seinen Bruder verfeindlich in den Hinter-
kopf. Der Betroffene war sofort tot. Mehrere andere Schüsse
Bruno Drewas verletzten Tribull schwer. Bruno Drewa ist ver-
haftet worden.

Und wenn heute die Hunde kaffen — in Lett- und Estland,
in Litauen, in Finnland, Polen, Rumänien, in den Balkan-
ländern, wenn wir sehen, wie „ein Wops den Mond anbellt“,
dann steht sie fest und treu, die Nacht an der Sowjetgrenze, wo
ungebetene Gäste nicht durchschlüpfen können.

Und dort im fernen Osten, in China, wo die Ketten eines
unterjochten Volkes klirrend zerfallen, wird sich der fabelhafte
englische Imperialismus an einer harten Ruß in Wäde bestimmt
die Zähne brechen.

Dort prangen schon längst Verkehrsauflösungen:
„Hunden und Engländern ist der Eintritt verboten“.

H. H.

„Humane“ Todesstrafe

Im nordamerikanischen Staate Nevada hält man den
„letztlichen Stuhl“ für veraltet, und die Todesstrafe wird dort
vermehrt Gasergiftung vorgenommen. Die Revue der
Weltzeitung Echo berichtet über die mit der neuen „Erfindung“ ange-
stellten Versuche: „Der Todesstrafe verlor nach 30 Sekunden,
nachdem er die Gaslampe betreten hatte, die Bestimmung. Der
Tod trat nach 150 Sekunden ein. Um die Todesurteilungen des
Delinquenten genau verfolgen zu können, befinden sich in den
Wänden der „Todeskammer“ kleine Öffnungen. Die „deju-
rierenden Gelehrten“ sind mit besonderen Apparaten versehen,
die das geringste Geräusch „auffangen“ können. Mikrophone
samen zur Anwendung — die letzten Atemzüge, die letzten Pfei-
schläge des sterbenden Verdächtigten wurden genau fixiert...
Nurwahr, das Höchstmaß der Humanität ist in einem chri-
stlichen Lande, wie die USA, erreicht!

Soeben erscheint: Die kommunistische Internationale.
Wochenchrift des Exekutivkomitees der kommunistischen Inter-
nationale. Heft 20. Jahrg. 1927. Preis 30 P. Inhalt: Die
Weltlage und die Weltwirtschaftskrise — Kurznachricht-
en — Parteitag der Unabhängigen Arbeiterpartei — General-
Entwicklung einer Partei der 3. Internationale — Vorkämpfer:
Die Errungenschaften, die Mängel und die nächsten Aufgaben der
Organisationsarbeit der KZ-Sektionen — Demar: Die Ratio-
nalisierung der Produktion und die politische Arbeit im Be-
trieb — Spektator: Die Grundzüge der Weltwirtschaft im ersten
Quartal des Jahres 1927 — W. L.: „Die Partei Organisiert“. In
beziehung durch alle Parteihandlungen, Kolportage oder
durch die Post. (Verlagsnummer 1.— Mt. hat 1.25 Mt.) Ver-
lag Carl Hoym Nachf., Hamburg und Berlin NW. 6.